

# Saale-Beitung.

Verleger

Wenden die 6 grünen Seiten  
über den Raum mit 20 Bl. be-  
schrieben und in anderen Einzelheften  
mit allen Ausgaben + Beilagen an-  
genommen. Restanten die Seite 1 Bl.  
Schlag der Ausgaben-Ausgabe: vom  
11. bis in der Sonntagsausgabe  
abends 8 Uhr - Abendschluss von  
Anzeigenaufträgen, sonst nicht möglich  
ist, auf den nächsten Tag zu verschieben.

Verkauft nicht per Post.  
Sonntag und Montag  
Schließung und Comp. - Geschäft  
Belle, Halle, Br. Poststraße 17,  
Kasselerstraße 14, Markt 24

**Bezugspreis**  
Die Halle monatlich bei postmöglicher  
Zahlung 1,00 Mk. vierteljährlich  
2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk.,  
einschl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unterland eingehende Bestellungen  
nach keine Gebühr übernommen.  
Kündigung nur mit Einrückung  
„Saale-Beitung“ zulässig.  
Herausgeber der Schriftleitung Nr. 110  
in Halle, Poststraße 17, 170;  
in Leipzig-Abteilung Nr. 1233,  
Gottschadowstraße 40/41

Kreuzverlegerischer Verlag.

Nr. 516.

Halle, Mittwoch, den 3. November

1915.

## Große Beute in Serbien.

26 Geschütze, 12 Minenwerfer — 1980 Serben gefangen.

### Asquiths Unterhausrede.

Die lange erwartete Erklärung des englischen Premierministers zur Kriegslage ist endlich erfolgt. Er hat, wie das in England Gewöhnliche ist, die eigenen Fehler dem Gegner zugeschoben. Andererseits ist der Satz nicht zu erklären: „Wir (die Engländer) verhandeln im Angesicht von den Deutschen nicht das Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken.“ Deutschland hat niemals Eigentum seiner Verbündeten verhandelt; es wenigstens hinter deren Rücken. Sehr interessant war es jedoch, daß gerade dieser Tag von autoritativer bulgarischer Seite mitgeteilt wurde, daß während England in Athen bereits den Abbruch seiner Verhandlung mit Bulgarien mitgeteilt habe, das englische Kabinett in Sofia neue Überbietungen machte, in denen griechisches Gebiet den Bulgaren angeboten wurde. Griechenland war zwar nicht der Verbündete Englands, der Serbien, Englands Bundesfreund verbindet. Wenn Herr Asquith sich diese Lausche vor Augen gehalten, so wäre er wohl etwas vorsichtiger mit seinen Beschlüssen gewesen.

Bei interessanter aber war noch die Enthüllung über die hochverrätherischen Intrigen von Benizelos. Er, der bei Übernahme der Ministerpräsidentenstelle mit König Konstantin übereingekommen war, daß Griechenland seine Neutralität bewahren müsse, so lange keine griechischen Interessen verletzt sind, wenn Herr Asquith die Wahrheit sprach, bereits am 21. September von Frankreich und England die Entsendung von Truppen nach Saloniki verlangt. Irrendwelse Gefährdung griechischer Interessen war nicht zu erwarten, da Bulgarien Griechenland gegenüber durchaus loyale Erklärungen abgegeben hat. Herr Benizelos hat also von Anfang an ein Doppelspiel getrieben.

Die Mobilisierung, die nach jeder wiederholten offiziellen Darstellung nur eine Vorrichtungsmaßregel sein sollte, ist gleichzeitig von ihm nur in der Weisheit beantragt worden, damit ein Hülfsher für die Entente bereitzustellen. Herr Benizelos hat sich auf eigene Faust gemacht, ohne der Kammer oder dem König davon irgendwelche Mitteilungen zu machen. Daß er erst am 2. Oktober der Landung britischer und französischer Truppen in Saloniki ausdrücklich zugestimmt hat, ändert an der Sache nichts; im Gegenteil, diese Zustimmung stellt im Gegensatz zu dem offiziellen erklärten Neutralität Griechenlands und im Gegensatz zu der offiziellen Protestnote, die er nach der Landung der englischen und französischen Truppen erließ. In Griechenland werden diese Erklärungen des englischen Premierministers Asquith sicherlich Aufsehen erregen. Kurzlich ist bereits gemeldet, daß zu Jannis 41 Mitglieder der Benizelospartei gekommen seien, um sich von ihrem Führer loszusagen und sich der Regierung zur Verfügung zu stellen. Wenn diese Mitteilung den Tatsachen entspricht, dann ist die Wehrheit Benizelos in der Kammer bereits zu einer Minderheit geworden und Asquiths Enthaltungen im Unterhause dürften die Stimmung weiter zugunsten der christlichen Politik des Königs Konstantin noch weiter beeinflussen.

Was Asquith sonst gesagt hat, war nach den kurzen Mitteilungen, die bisher vorliegen, sehr wenig. Es entspricht auch nicht den Anforderungen, in denen Asquith sich zu voller Offenheit verpflichtet hatte. „Die Lage in den Dardanellen werde von der Regierung aufs sorgfältigste erwoogen“, sagt Asquith. Angesichts der Tatsache, daß — nach der Auslage gefangener Offiziere — in Saloniki fast nur Truppen der Dardanellenarmee gelandet sind, ist diese Erklärung vollkommen nichtig, ja bewußt unwahr. Die englische Regierung muß ihre Bestrebisse über den Abfall der Dardanellenarmee bereits geklärt haben, als sie die Truppen von den Dardanellen weggog, und wenn sie jetzt dem Parlament von der Dardanellenarmee spricht, so sucht sie damit nur die schon vollzogene Tatsache zu verschleiern.

Ergebnis ist es, daß — nach Asquith — England niemals den Zweck beabsichtigt habe, eine Militärmacht zu sein. Es scheint danach, daß Kingens großer Plan, daß die 3 Millionen-Armee auch bereits zum alten Eisen geworden ist.

Wenn England sich der billigen Trümmer über unsere Auslandsstreiter rühmt, so wirkt das lächerlich. Mit 10 oder 20jähriger Uebermacht hat England, Frankreich und Japan — England allein war dazu nicht imstande — die Auslandsstreiter jagen müssen, die nirgends eine sichere Basis zur Verproportionierung, Verjorgung mit Kohlen und Reparaturen hatten. Das war kein Heldentum, Davaio! Dort wo in offener Seeschlacht unsere Seefreitritter annähernd gleichen englischen Kampfeinheiten gegenüberstanden, da haben sie gezeigt, daß die junge deutsche Marine der alten englischen weit überlegen war. Wenn Herr Asquith auf das Abblauen des U-Bootkrieges in der Nordsee hinweist und dieses Abblauen als Beweis für Englands Seegewalt anleihen möchte, dann ist das Scherzstück. Herr Asquith muß es wissen, wie sehr er damit der Wahrheit ins Gesicht schlägt. Nicht Englands Seegewalt, nicht seinen Kreuzern und Zerstörern, Wilsons Ränkeplan ist es zu danken, daß England nicht den Verarmungsbecher bis zur Neige lehren mußte, denn unsere U-Boote dem fernöstlichen England darbrachten.

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. November 1915.  
Balkan-Kriegsschauplatz.

Uice ist besetzt. Die Straße Caac-Rragujesac ist übergriffen. Weiterwärts der Morava leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.  
In Rragujesac wurden sechs Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.  
Die deutschen Truppen der Armee des Generals v. Köchel machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten vier Geschütze. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm in den letzten drei Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjef hat westlich von Planinica beiderseits der Straße Jajac-Barcin den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und vier Geschütze erbeutet. Südwestlich von Rragujesac verfolgten die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf von Gortije genommen, den Gortije-Timof übergriffen und bringen über den Rlesberg (1237 Mt.) und die Gultjansta (1333 Mt.) nach dem Nisava-Tal vor. 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Die im Nisava-Tal vorangegangenen Kräfte weichen vor überlegenem Angriff aus. Der Bogov-Griff (1154 Mt.) westlich von Bela Palanka ist besetzt.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Vor Düna burg leichten die Russen ihre Angriffe fort. Bei Tuzuz und Garbunawa wurden sie abgewieft. Viermal klümmten sie unter außerordentlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellungen bei Gaten an. Zwischen Swentens und Njen-See mußte unsere Linie zurückgezogen werden. Es gelang dort den Russen an, das Dorf Mikalitski zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.  
Heeresgruppe des Generals v. Linington  
Am Dajins Kanakal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Stellung von Martitski abgegriffen.

Weiterwärts der Straße Bion-Gartorski sind die Russen erneut zum weiteren Rückzuge gezwungen. Fünf Offiziere, 660 Mann sind gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet.  
Bei den Truppen des Generals Grafen v. Botmer wird noch im Nordteil von Simionlowe gekämpft.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Am Soumez Vagh (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgriffenes, der Umfassung ausgelegtes Granatstück von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig gemacht.

Westlich von Perzon n mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen. Der Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

### Über die Heeresleitung.

beute, die die Vertreter des englischen Volkes daraus erhalten, sehr mager. Man darf gespannt sein, ob sie sich damit zufriedengeben werden, und ob Herr Asquith und Sir Gren aus dem Turnier ganz unbeschädigt hervorgehen werden. Ob Asquith oder Gren oder auch sonst ein anderer die Geschicke Englands in Zukunft leitet, kann uns im Grunde egal sein, doch ist bemerkenswert, daß alle die in den Entenländern die Urheber des Krieges gewesen sind, sich nun so leicht bewähren, und keiner dieser Staatsmänner inlände ist, ihn erfolgreich auch nur in Reflexionen durchzuführen. Die Erklärung Asquiths ist die Konfessionsklärung der englischen Staatskunst in diesem Kriege.

### Asquith zur Kriegslage.

WTB. London, 2. November. (Unterhaus.) Ministerpräsident Asquith sagte vor gedrängt vollem Hause, er werde der Nation soweit als möglich die gegenmütige und die zu erwartende Lage schildern. Die Nation sei heute ebenso wie je entschlossen, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Abschluß fortzuführen. (Lauter Beifall.) England habe niemals den Ehrgeiz beabsichtigt, eine Militärmacht zu sein. Die Flotte habe alle Meere von deutschen Kriegs- und Handelschiffen gesäubert. Die deutschen Taten zur See seien auf iparadische und stets abnehmende Anfreitzungen verflochten. Unterseeboote reduziert worden. Die Lage an den Dardanellen werde von der Regierung auf das sorgfältigste erwoogen. Alle Schritte seien nach Beratungen mit den Alliierten getan worden, da wir, sagte der Premierminister, im Angesicht von den Deutschen, nicht das Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken verhandeln. Wir müßten bis zum letzten Augenblick glauben, daß Griechenland seine Ver-

tragsverpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen werde. Benizelos erfuhr am 21. September Frankreich und England um 150 000 Mann, wobei abgemacht wurde, daß Griechenland mobilisierte. Aber erst am 2. Oktober stimmte Benizelos der Landung britischer und französischer Truppen unter formellem Protest zu. Am 4. Oktober erklärte Benizelos, Griechenland müsse an dem Verträge mit Serbien festhalten. Der König verlegnete diese Erklärung, und Benizelos dankte ab. Die neue Regierung weigerte sich, die Neutralität auszusagen, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den Alliierten auf freundschaftlichem Fuße zu stehen.

Gren sagte auf eine Frage bezüglich Mexicos, die britische Regierung beschäftige sich mit der Anerkennung Carranzas, denn von den Vereinigten Staaten eingeschlagenen Wege zu folgen.

WTB. London, 2. November. Alle Blätter beschäftigen sich mit der Rede, die Asquith heute im Unterhause gehalten wird. Die „Times“ schreiben, der Rede werde mit dem größten Interesse entgegengesehen. Die „Morning Post“ meint: Asquith wird die Bildung eines Kriegsrats anfründen, der, wie das Blatt hofft, vollkommen selbständig sei und nicht in wichtigen Angelegenheiten von der Genehmigung durch das Kabinett abhängig sein wird.

Die „Times“ melden ferner, daß Carson sofort nach Asquith sprechen werde. Man sei der Ansicht, daß die Gründe, die zu seiner Demission führten, ausführlich besprochen zu werden verdienten. Die Besprechung der Dardanellenfrage werde wahrscheinlich Churchill zu einer Erklärung veranlassen.

### Der Kampf um Nisch.

WTB. Berlin, 3. November. Nach neuen Berichten aus Sofia versuchen die von den Bulgaren verfolgten Serben sich zu sammeln, haben jedoch keine Hoffnung, mit Erfolg Widerstand leisten zu können.

Die bulgarische Armee marschiert siegreich gegen Nisch. Drei Viertel der Strecke Pirots-Nisch hat sie hinter sich. Die Verluste der Serben bei den Kämpfen um Belas werden auf 25 000 Mann geschätzt.

c. B. Sofia, 2. Nov. Das ungeheure blutige Ringen an der serbischen Front ist ungewöhnlich mit dem gelirten Tange, der durch die Entnahme Branibols und Wladibans den Zusammenstoß aller neuen Nisch hervortretenden bulgarischen Kampfgruppen brachte, in das letzte Stadium getreten und viel höherem Atem erwartet Sofia die nächste Entscheidung. Die um Nisch zusammengezogene Verteidigungslinie der Serben, die ungeschütztes Nisava-Nisava-Siceva über die Nisava- und die Sava-Höhenlinie weg nach Lesocava verläuft, ist im Osten bereits an mehreren Stellen eingedrückt. Der seitensartig ausgebauten Verteidigungsstellung der Serben bei Lesocava widersteht das gleiche Schicksal wie vor kurzem der Festung Pirots. Während Lesocava im Süden von starken bulgarischen Kräften angegriffen wird, ist die Stadt im Osten und Westen bereits übergriffen, so daß sie nicht mehr vor völliger Wüstung retten kann. Mit Lesocava werden den Bulgaren der Schlüssel der ganzen serbischen Moravaklamm in die Hände fallen. Nach näher der serbischen Hauptstadt als die von Süden herandrängenden Bulgaren befinden sich die bereits im Osten an der Nisava vorgehenden Truppen unserer Verbündeten; doch sind hier bedeutend größere Gefährdungsgefahren zu überwinden. Im Norden hat der bulgarische Angriff gegen die Linie Banja-Prionac-Meslinac erfolgversprechend eingesetzt. Der Widerstand des Feindes in Nordserbien wird täglich schwächer. Die Serben zeigen sich aufgebracht, gleichzeitig den bulgarischen Angriff und den sich immer mehr fühlbar machenden Druck der über Rragujesac herandrängenden deutschen Armeen auszuhalten.

c. B. Aus dem Haag, 3. Nov. „Daily News“ melden aus Bukarest: Die englischen Truppen werden in Eilmärschen an die serbische Front abberufen. In der nächsten Woche wird es wahrscheinlich zu einer großen Entscheidungsschlacht kommen.

Der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet von der serbischen Front: Der Kommandant der deutsch-österreichischen Armeen ist stellenweise schon bis 80 Kilometer südlich der Donau und Save gelangt. Die serbische Heere nähern sich nicht dem mutmaßlichen Zentrum der serbischen Hauptverteidigungsstellung. Für die serbische Armee steht eine Katastrophe in Aussicht, wenn nicht in den nächsten Tagen ein Wunder geschieht. Die bulgarische Armee der serbischen Armee von Saloniki hat mit einer höheren Fortschritt gemacht, als bisher angenommen werden konnte; denn da die serbische Armee nicht sehr reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen ist, bleibt ihr in alternativer Zeit kein anderer Ausweg als Kapitulation oder Frieden.

# Wenn König Peter um Frieden bittet . . .

## Die Zukunft Serbiens.

„Eine solche Maus, die nur einen Schlupfwinkel hat“, sagt ein serbisches Sprichwort. König Peter wollte zuerst nach Bistritza, aber die Bulgaren kamen zu schnell heran. Dann wollte er nach Mostar fliehen. Aber den Frieden will nicht mehr zu trauen. Ein Liebertritt auf griechisches Gebiet würde vielleicht zu einem serbischen Elbo oder St. Helena führen. Nun soll der „schwarze Greis“, wie er sich in seinem Armeebefehl vom 2. Oktober nannte, seine Reibung nach Kraljevo verlegt haben, wohl auch die hart bedrängte russische Mission überdeckte. Ah, hätte Peter gedacht, wie schnell der Petersburger Leutnant Trjapitz die österreichische Fahne in Kraljevo hinstellt, er hätte den Plan, in Kraljevo Unterschlupf zu suchen, nicht gehabt. Denn Kraljevo liegt noch nicht einem Tagemarsch von Kragujevac entfernt. Jeden Augenblick können also dort die deutschen und österreichischen Kugeln einfliegen. Bald hat die serbische Armee keinen Schlupfwinkel mehr, und deshalb hat Spasichowitsch, Serbiens Vertreter in Petersburg, mit dem Sonderfrieden gedroht. Es ist nicht das erste Mal in diesem Kriege, daß Serbien sich von seinen Genossen und vorgehenden „Beschützern“ trennen will. Es hatte diese Absicht schon im Sommer dieses Jahres, also lange vor dem Einmarsch der Zentralmächte und der Bulgaren. Verlechte Ehrentitel und Verleumdung gegen Italien waren damals der Grund. Das Verleihen der Ehrentitel hatte den Beitritt Italiens durch Preisgabe jener Länder erhalten, nach denen Serbien am meisten gierte. Als Serbien schließlich durch Italien schon gewonnen wurde, keine Truppen aus Albanien zurückzuführen, was auch den radikalsten Russenfeinden in Moskau, wie häufig bei Beantwörter ausjude, den ein siegreicher Wiederstand den Serben zuzurechnen wird. Schon damals trugen die großen Erfolge der Zentralmächte in Galizien, Polen und den Dissepzprovinzen, sowie die unruhigste Rolle, die die Entente vor den Dardanellen spielte, und endlich die Erfolglosigkeit der italienischen Anstrengungen dazu bei, in Serbien eine Friedensneigung, besser gesagt: eine Lieberläufer in m a n g zu erzeugen, der kein Geringeres als der serbische Kronprinz einem dänischen Journalisten (Karl Nielsen) gegenüber folgenden Ausdruck gab: „Leider vertritt ein gewisses Mißtrauen unter unseren Verbündeten, mit seinen Absichten klar hervorzutreten. Jeder jüdt möglicherweise, in seinen Absichten unermüdet, seine Beute in Sicherheit zu bringen. Es kommt es, daß manchmal politische Erwägungen einschneidende feierliche Handlungen verhindern, es ist kann sich die merkwürdige Situation ergeben, daß man nichts zur Verwirklichung eines Gernests beitragen kann, weil eben gerade dieser Krieg die Tatsache gestiftet hat, daß man in Zukunft vielleicht in die Lage kommen kann, bei dem gegenwärtigen Gegner später Anlehnung zu suchen.“

Mit der „Anlehnung“ ist es heute vorbei. Serbien ist ein von drei Seiten eingeschlossenes, ein zum Teil schon erobertes und besetztes Land. Sollte es den serbischen Truppen gelingen, sich auf albanisches Gebiet durchzuschlagen — es besteht ja allerlei phantastische Pläne —, so bleibt der wichtigste Teil der Heeresmacht, die Artillerie, zurück. Der Rest wäre ein Guzeratlager, in dem die Serben bis auf den letzten Mann aufgerieben werden. Will es König Peter und der alte Fürst Petar wirklich dahin kommen lassen? Noch läßt vielleicht der Gegner mit sich reden, denn wir haben wahrhaftig besseres und wichtigeres zu tun, als ein schönes Land im Kampfe zu verwüsten und ein nicht unächtliches Volk zu katern. Es kommt es, daß manchmal politische Erwägungen einschneidende feierliche Handlungen verhindern, es ist kann sich die merkwürdige Situation ergeben, daß man nichts zur Verwirklichung eines Gernests beitragen kann, weil eben gerade dieser Krieg die Tatsache gestiftet hat, daß man in Zukunft vielleicht in die Lage kommen kann, bei dem gegenwärtigen Gegner später Anlehnung zu suchen.“

# Russische Truppen in Warna gelandet?

C. B. 's Graenahage, 2. November. Die „Times“ melden aus Bulak, daß russische Truppen im bulgarischen Warna gelandet seien.

# Russische Kriegsdampfer in Rumänien.

C. B. Budapest, 3. Nov. „Billag“ meldet aus Bulak: Die Hafenbehörden von Tuen-Soverin erlittete der Regierung Bericht, daß vor zwei Tagen ein russisches Torpedoboot in den dortigen Donauhäfen einlief. Der Hafenkommandant gewährte ihm 24 Stunden Hafenaufenthalt. Nach Ablauf dieses Fristen verließ aber das russische Kriegsschiff nicht den Hafen. Ausgehend erhielt die Regierung die Nachricht, daß ein russisches ebenfalls russische Kriegsmaterial, ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial. Die rumänische Regierung teilte dem russischen Gesandten in Bukarest mit, daß in Anbetracht dessen, daß die russischen Kriegsschiffe offensichtlich beschädigt sind, die Donauverkehr der Mittelmächtigen und Bulgariens zu fördern und dies Rumänien in den Krieg hineinziehen könnte, die rumänische Regierung zur Vermeidung weiterer Komplikationen fordert, daß die oben erwähnten russischen Schiffe unverzüglich die Häfen verlassen. Es verläutet, daß der russische Gesandte die Zurückziehung der russischen Schiffe verlangt hat.

# Die Wirkung der Beschießung von Warna auf Bulgarien.

WTB. Sofia, 2. November. In Besprechung der Beschießung von Warna schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie“: Unser Herz blutet beim Anblick der Unglücklichen, die in den Straßen der Stadt so unerwartet den Tod gefunden haben. Aber unser Schmerz ist noch größer bei dem Gedanken, daß in diesem Kriege, in den das bulgarische Volk mit Ruhe und Einigkeit eintrifft, aber ohne Hoffnung gegen irgend jemand getreten ist, die Russen, Engländer und Franzosen sich mit ihm mit Haß begeben. Im Falle Warna drängen sich ebenso wie im Falle Debarca auf alle Lippen die Frage auf: Kommt der Tod einiger Soldaten oder bulgarischer Bürger, die Verletzung einiger öffentlicher oder privater Gebäude ein würdiges Ziel einer Großmacht wie Rußland bilden? Man wird wohl einen solchen verworrenen Plan zugunehmen. Da aber andererseits der militärische Zweck dieser Aktion Null war, bleibt zur Erklärung des Angriffs nur übrig die tündische Persönlichkeit der russischen antiken Kreise oder ihre Absicht, die Gemüter in Bulgarien zu vermindern. Das Ergebnis der Beschießung hat gezeigt, wie falsch diese Auffassung war. Die bulgarischen Gemüter schienen nicht auf Russen, hatte ein deutscher Schriftsteller gesagt, der Bulgaren wie sein eigenes Land kannte, und das gar wahr. Die Bulgaren, in deren Brust die Erinnerungen an den Befreiungskrieg lebten, konnten sich nicht eine Lage vorstellen, in der sie sich im Kriege gegen Rußland befinden, aber die Bulgaren sind auch eine freie Nation, entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu verteidigen. Für die Weigerung der Bulgaren, gegen die Russen zu feuern, war eine notwendige Voraussetzung, daß die Russen selbst nicht die Waffen gegen Bulgarien ergreifen. Nun hat die russische Flotte ihre Geschütze auf eine Stadt gerichtet, die durch 37 Jahre wohl tausendmal für das Wohlergehen, den Ruhm und die Größe des Jarenreiches geteilt hat. Darum haben auch die Schiffe der Kanonen, die dort dröhnten, weithin im Lande Widerhall gefunden. Sie haben unserem Volke angezeigt, daß der Idealismus Rußlands, daß die Zeiten sich geändert haben. Die Verurteilung der Bulgaren für die Tötung jener Tapferen, die in unserem Lande unter Schwern schummern, wird stets dieselbe bleiben, aber ihr politisches Erbe wird eine einschneidende Kerbe durchmachen. Die Beschießung von Warna hat dem unheimlichen mordlichen Prestige Rußlands in Bulgarien einen nicht wieder gut zu machenden Schlag versetzt.

# Radoslawow über die Zukunft auf dem Balkan.

T. U. Budapest, 2. Nov. Der Spezialkorrespondent des „Magyar“ in Sofia wurde vom bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen. Im Verlaufe der Unterredung erklärte Radoslawow, daß von Tag zu Tag die Hoffnung sich heizere, daß Rumänien es ablehnen wird, sich in ein unüberlegtes Abenteuer einzulassen. Bulgarien strebt stets ein gutes Verhältnis mit seinen Nachbarstaaten an, insbesondere mit Griechenland, welches unser Verhältnis in vollem Maße würdige. Die gegenwärtigen Umstände lassen erwarten, daß mit diesem unserer Nachbarn eine vollständige Vereinbarung zustande kommt. Auf die Frage des Korrespondenten, ob es wahr sei, daß ein neuer Balkanblock zustande kommen wird, der Bulgarien, Griechenland und Rumänien umfaßt, meinte Radoslawow: Gebrauchen wir nicht den kompromittierenden Ausdruck Balkanblock. Bulgarien wünscht jetzt keinen neuen Block, denn es hat im Block der Zentralmächte seinen festen Platz gefunden. Auf der Bemerkung, daß gerade die Balkanländer unter der Zentralmacht daran arbeiten, wenigstens Griechenland und Bulgarien einander näher zu bringen, antwortete der Ministerpräsident, daß es Bulgarien freuen würde, wenn diese Bestrebungen von Erfolg gekrönt werden. Wir wissen gewisse höhere Interessen über den Besitz dieser oder jener Stadt zu stellen. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Radoslawow, daß das Bündnis mit Ungarn den Erfolg haben dürfte, daß in der Zukunft Ungarn Bulgarien eine große Stütze sein wird. Die Interessen Österreich-Ungarns identifizieren sich mit denen der Balkanstaaten in solchem Maße, daß man sich vorstellen kann, daß ein großer Wirtschaftsverband zwischen Griechenland und Bulgarien und auch Rumänien teilnehmen, sofern Rumänien von seinen Träumen auf Siebenbürgen abläßt.

# Keine Gefährdung der griechischen Interessen durch die bulgarischen Operationen.

C. B. Rotterdam, 2. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die athenische Zeitung „Nea Simera“ berichtet, daß die Demobilisierung der griechischen Armee vom Ausgang des Krieges zwischen Bulgarien und Serbien abhängen. Griechenland werde gleichzeitig mit Bulgarien demobilisieren. Der Zeitpunkt dafür werde nach Auffassung der militärischen Sachverständigen nach sechs Wochen gekommen sein. Bulgarien teilte Griechenland mit, daß die in Westgriechenland operierenden bulgarischen Armeen ihr Programm auf die Besetzung des mazedonischen Gebietes nördlich von Mostar begrenzen werden und nicht weiter nach Süden vorrücken, es sei denn, daß englische oder französische Kräfte sie dazu zwingen. Damit wird bestätigt, daß Monatlich außerhals des bulgarischen Ausdehnungsprogramms liegt.

# Mögliche weitere Entwicklungen auf dem Balkan

Bespricht der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ Dillon in einer Meldung vom 2. Oktober, in der es heißt: Wenn die Bulgaren die serbische Armee nach Albanien drängen, so würden die Folgen äußerst gefährlich sein. Griechenlands Interessen in Albanien seien gewahrt, und wenn sich die serbischen Truppen dorthin zurückziehen, könne der König von Griechenland so energische Maßnahmen ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schützen, daß sie eine neue unwillkürliche Intervention in der Lage am Balkan herbeiführen könnten. Der König treffe bereits Vorbeschlüsse. Artillerie und Kavallerie werden eilfertig an die mazedonische Grenze geschickt; besondere Gesetze für die Kriegszeit seien in Vorbereitung. Griechenland werde sammeln seine Truppen in der Richtung Monastir, aber schübe nicht Drama, Seres und Kavala. Bulgarien habe ihm vielleicht Monatlich zugelegt. Die griechische Neutralität sei unparteiisch, daß sie sich ebenso auf eine bulgarische Invasion erwidere wie auf die Landung der Allierten in Saloniki.

Dillon meldet ferner unter einem gewissen Vorbehalt, daß die Griechen unter der Führung von Offizieren der regulären Armee in Uniform in albanisches Gebiet einzühen. Daß auch der englische Berichterstatter Griechenland unparteiliche Haltung anerkennt, ist angesichts der Seite der Ententepresse gegen Griechenland wesentlich.

# Vom östlichen Kriegsschauplatz.

**Saganows Rücktritt.**  
C. B. Stockholm, 3. Nov. Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Saganows wird von einer dem russischen Ministerium nachstehenden Seite bestätigt. Soweit es jetzt geht, soll Saganow demnächst einen längeren Urlaub antreten. Von anderer Seite verläutet, daß Saganow, der frühere russische Botschafter in Konstantinopel, zum jetzigen Bermejer des russischen Ministeriums des Inneren ernannt werden soll.

# Ministerrat im russischen Hauptquartier

C. B. Frankfurt a. M., 2. Nov. Aus Stockholm erzählt die „Frankf. Ztg.“: Laut „Nowoje Wremja“ reist der ganze russische Ministerrat am 3. Oktober nach dem Hauptquartier.

# Der russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 2. Nov. Nördlich des Konger-Sees nordwestlich Schlot verjuchten die Deutschen vorzugehen, aber ohne Erfolg. Dieser Tag gab jungen kriegstüchtigen Teilen auf der Front von Riga Genüge. Soweit es jetzt geht, ist der Lauf der Front von Stabshaupt wird der Infanterie und Artilleriekampf etwas lebhafter. Auf der Front von Dinaburg und weiter südlich dauert das Artilleriefeuer an. In der Gegend von Garbinowka verjuchten die Deutschen Tealangriffe. Weiter südlich bis zum Driep ist nichts zu melden. In der Gegend von Hute Monasta (11 Kilometer nordwestlich Gzartors) ging der Feind in der Nacht zum 31. Oktober zum Angriff über. Gleichzeitig entspann sich ein heftiger Kampf weiter südlich in der Gegend von Rudla. Unsere Jäger wiesen alle Angriffe zurück, die äußerst bestimmt und heftig waren. Im Gegenseitigen wurden 7 Offiziere und 400 Soldaten (Oesterreicher) gefangen genommen. In der Gegend von Komatow wurde der Feind durch einen Bajonettangriff aus den Gräben geworfen, um die beiderseits getrieben wurde. In Galizien befestigen wir in der Nacht zum 31. Oktober die feindlichen Verjüngungen bei Pokrojnino an der Strpa nordwestlich Tarnopol. Der Gegner steht sofort zum Gegenseitigen an, wurde aber zurückgeschlagen. Nach heftigem Bajonettangriff befestigen unsere Truppen das Dorf Sienilowec an der Strpa südwestlich Tarnopol. Ein großer Teil der Deutschen, welche das Dorf verteidigten, wurde niedergemacht, der andere gefangen genommen. Die Zählung der Gefangenen und der Beute ist noch nicht beendet. In der Nordsee brachte eines unserer Torpedoboote im Atlantischen Ozean ein deutsches abgelaufenes Wasserflugzeug ein. Die Insassen wurden gefangen genommen.

# Die Stimmung in Petersburger militärischen Kreisen.

C. B. Kopenhagen, 2. November. Von unterirdischer Seite wird jetzt mitgeteilt, in Petersburger heben militärischen Kreisen wurde darüber gesprochen, daß wenn Deutschland auf dem Balkan weiter hege und die anderen Balkanstaaten nicht eintriften, die Lage sich in Rußland höchst schwierig gestalten würde.

# „Freiheit“ in Rußland.

C. B. Stockholm, 3. Nov. In den jüngsten Tagen sind in Moskau die meisten Führer der dortigen Arbeiterbewegung auf direkten Befehl des Ministeriums des Inneren verhaftet worden, die der Vorstehende des Moskauer Arbeiterverbandes, der Geschäftsführer des Arbeiterunionvereins und — was wohl besonders bedeutend ist — der Vorstehende des Arbeiterbureaus an der allrussischen Semina-Organisation, Miljutin. Gleichzeitig sind nach den erfolgten Hausdurchsuchungen sämtliche Bücher und Dokumente dieser Organisationen beschlagnahmt worden. Etwas, der neue russische Minister des Inneren, erweist sich also, wie erwartet, als schärferer Rückgriffler. Reb.

# Die neue russische Anleihe.

WTB. Kopenhagen, 2. Nov. Derlingste Abend“ berichtet aus Petersburg: Die Vertreter der Großbanken hielten gestern eine Besprechung über die neue Krieganleihe im Betrage von einer Milliarde Rubel, die mit 5 Prozent verzinst und in 10 Jahren zurückgezahlt werden soll. Die Banken übernehmen im ganzen 600 Millionen Rubel der Anleihe. Sie wird am 15. November ausgegeben. Die erste Einzahlung hat im November, die übrigen haben im Januar und März zu erfolgen. Der Ausgabebetrag wird wahrscheinlich auf 65 Proz. festgelegt. Der Minister des Inneren befaßt die Regelung des Warenverkehrs und bei der Verhütung des Mißbrauches der Verwendung von Eisenbahnen auf Lagerräume für Getreide, Zucker und andere Lebensmittel.“

# Von der Westfront.

**General Maunoury — Gallien's Nachfolger.**  
C. B. Genf, 2. Nov. Für die bisherige Stelle Gallien's, den Posten des Gouverneurs von Paris, ist General Maunoury ausgesehen. Dieser ist von seiner Verwundung wiederhergestellt und hat sich als dienstfähig gemeldet.

# Joffres Londoner Erfolg.

C. B. Amsterdam, 3. Nov. Die „Daily Mail“ schreibt: Wir sind in der Lage, zu berichten, daß Joffre nach London kam, weil er wissen wollte, was auf dem Balkan geschehen war. Er ging nicht fort, bis er von den 21 Mitgliefern des Konventionales, der sich Kabinett nennt, erwidert hatte, was Joffre aus ihnen herauszufrieden ist: ein einflussreiches „Ja“ oder „Nein“. Joffres sehr deutliche Bemerkungen über die Lage gingen als ein Verneinung auf Dominionstret nieder, wo man derlei nach 15monatiger jenseitiger Bewunderung der Kabinetsminister nicht gemocht war.

**Deforietes Dridtberger in Frankreich.**  
C. B. Genf, 2. November. „L'Europe“ protestiert gegen den unerhörten Handel mit Kriegsverzeugen, die hauptweise allen einflussreichen Dridtbergern vertrieben würden. Diese



**Walkalla-Theater**  
Anfang 8.10 Uhr.  
**Meth's Bauern-Theater.**  
Mittwoch und Donnerstag:  
20 Oberbayern!  
**In der Sommerfrisch'n.**  
Gehirgsposte in 4 Akten mit Gesang und Tanz  
von Benno Rauchensger und Conrad Dreher.

**Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.**  
Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr,  
**Beethoven-Abend**  
VON  
Professor Fritz von Bose (Klavier), Frau Mimy Schulze-Prisca (Violine), Professor Karl Piening (Violoncello).  
Programm: Trio Es-dur op. 1 Nr. 1. Sonate A-dur op. 69 für Piano und Violoncello. Trio D-dur op. 70 Nr. 1. Konzertfuge „Büchlein“ aus dem Magazin von B. Döll.  
Karten zu 2,10, 1,55 und 1,05 in der Hofmusik-Handlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38, Fernspr. 2335.

**Handwerker - Meister - Verein.**  
Freitag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des „Augustiner-Bräu“, Mittelstraße,  
1. Vortrag von Herrn Oberpräsidenten Deitius über:  
**Ostpreußens Zerstörung und Wiederaufbau**  
(Eindrücke meiner Reise durch das zerstörte Ostpreußen.)  
Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert.  
2. Bericht über eine zweite Weltwirtschaftslehre der Kinder der im Felde stehenden Mitglieder und Mittelbewilligung dazu.  
3. Bericht des und Anträge aus der Versammlung.  
In diesen hochwichtigen Vortrag haben wir die Mitglieder und deren Angehörige herzlich ein. — Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Töchterheim v. Frau Direktor Zubke**  
vorm. Böbling,  
für gesellschaftliche, zeitgemäß wissenschaftliche und praktische Ausbildung. Aufnahme zum Besuch höh. Schularten und Schulen. Geistlich, Familienleben, Projekte, Empfehlungen. Halle a. S., Albrechtstraße 1.

**Puppen-Reparaturen**  
werden sachgemäß ausgeführt  
**C. F. Ritter,**  
Leipziggasse 90,  
Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

**Tee in allen Sorten,**  
Souchong, Congo, Java, Ceylon, Ind. Japan, auch Mischungen alles in feinsten Packungen am. Garantie rein, wohlgeschmeckter Ware, u. zwar: feine zu Mk. 3.40 per 1/2 kg. gute „ „ 2.00 „ „ mittlere „ „ 2.00 „ „ neopoll liefern gegen Nachn. bei Abnahme von mindestens 3 Pfd. exkl. Porto und von 5 Pfd. portofrei.  
**Oswald Becken & Co.**  
Hamburg 93, Alsterdamm 25.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, den 4. Novbr. 1915  
Anf. 7 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr  
Zum ersten Male wiederholt:  
**Der Weibsteufler.**  
Drama von Karl Schönberr.  
— Freitag: Alt-Wien.

**Volkshilfsverein**  
4. Nov. 8 1/2 Uhr, Thallassal:  
**500 Jahre Hohenzollern.**  
Vortragender: Dr. Klausius-Berlin.  
Mitglieder 10 Pf. (Vortragsfolge), Gäste 30 Pf. Vorverk. & Pl.-Absch.

**Zoo.**  
Donnerstag, den 4. Novbr., abends 8 Uhr  
**I. Gesellschafts-Konzert**  
von  
**Stadttheater-Orchester**  
(Wiener Abend).  
Leitung:  
Kapellmeister Hans Oppenheim.  
Solistin:  
Frl. Anna Enghardt,  
Opernsängerin am Hoftheater.  
Eintrittspreis pro Person 30 Pf.

Für Wiederverkäufer!  
**la. Pelzjerle und Pelzputz aller Art,**  
für Felle und Pelzputzbedarf, in großer Auswahl.  
**Gebr. Dangelwitz,**  
Verhandlung: Ulrichstraße 2.

**Optische Waren**  
preiswert und gut empfohlen  
**Otto Unbekannt**  
1a Gr. Ulrichstraße 1a

**Offene Stellen.**  
Männliche.

**Erdarbeiter**  
werden eingestellt. Bäuerliche Milchgruben am Hauptplatz.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung sucht zu Eltern oder auch selbst Bedienung  
**Carl Friedrich Nachf.**  
Friedrichstraße.

Für das  
**kaufmännische Kontor**  
einer Maschinenfabrik wird zum sofortigen Eintritt ein  
**Lehrling**  
gesucht. Angebots unter N. 2421 an die Erndt. v. Nö.

**Lehrling**  
für Kolonialwaren- und Landesprodukte a. Engros a. Großh. mit guter Schulbildung gesucht. Gefährliche Lebenslauf u. Zeugnisbuch unter B. F. 8020 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

**Lehrling**  
mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf sollten erlösen an:  
**Mitteldeutsche Versicherungs-Mittelgesellschaft**  
Halle a. d. S., Alte Promenade 31.

**Lehrliche.**

**Jung. Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren wird für einige Stunden am Bes. und Nachmittag zur Beschäftigung mit Nähm. Anwen  
**gesucht.**  
zu melden 10-12 Uhr vormittags und 5-7 Uhr nachmittags  
Neue Promenade 1a, 1.

**Stellen-Gesuche**  
Männliche.

**Cand. med. 8 Sem.**  
sucht pass. Beschäftigung. Offerten unter L. 2419 an die Exp.

**Über Sand und Meer**  
bedeutende illustrierte Zeitschrift  
Dienstag, den 4. Novbr. 1915  
Kriegsjahrgang 1915/16  
Auch der neue Jahrgang wird sich in seinen literarischen und künstlerischen Darstellungen den Anforderungen der großen Zeit anpassen. Vor allem werden auch weiter fortlaufende aufmerksame Schilderungen der kriegerischen Ereignisse aus der Feder von **Joseph v. Lauff** zur Veröffentlichung gelangen. Der erscheinende Teil bringt den neuesten Roman von **Olga Wohlbrüd: „Vor der Latz“**, zahlreiche Romane, Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel und prächtiger Bilderdruck.  
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Preis: Nummer 10 Pf. für jede 2-Nummernausgabe, auch Vierteljahr und halbjährlich. Preis: 10 Pf. für die Deutschen Zeitungsblätter in Stuttgart.

**Alexander Fleischhack-Maschinen**  
sehr billig  
**C. F. Ritter,**  
Leipziggasse 90,  
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Gute haltbare **Winteräpfel** sowie hochf. **Tafelbirnen** und Nüsse billig zu verk.  
St. Ulrichstraße 8.  
Die neuesten, besten Waschmaschinen Stück 12 Mk. verkauft Sonntagstr. 6.

**Grosser Verkauf von Stickereien.**  
Rechtzeitig getätigte Abschlüsse gestatten uns, auch in diesem Jahre eine enorme Auswahl Stickereien zu beispiellos billigen Preisen herauszubringen.  
**Ca. 30000 Meter Schweizer und Plauener Erzeugnisse.**  
Madapolam-Wäsche-Stickereien in Stücken zu 4,10 Meter . . . . . das Stück 98 75 68 Pf.  
Schweizer Wäsche-Stickereien in Stücken zu 4,10 Meter, in verschiedenen Dreiten . . . . . das Stück 135 125 Pf.  
Stickereien und Einsätze in Stücken zu 4,10 Meter, in reizenden Mustern . . . . . das Stück 150 Pf.  
Schweizer Stickereien und Einsätze in Stücken zu 4,10 Metern, hervorragend gute Ware . . . . . das Stück 175 165 Pf.  
Madapolam-Wäsche-Stickereien in Stücken zu 4,60 Metern, denkbar beste Ausführung . . . . . das Stück 225 195 Pf.  
Madapolam-Wäsche-Stickereien in Stücken zu 4,55 Metern, hochfeine Ausführung . . . . . das Stück 275 245 Pf.  
Madapolam-Stickereien schmal, für Kinderwäsche, reizende kleine Muster, in Stücken zu 4,50 Metern, das Stück 140 120 95 Pf.  
Madapolam-Doppelstoffstickereien in Stücken zu 4,50 Metern, Stück 70 60 52 Pf.  
Taschentücher echte Schweizer Stickerei . 3 Stück im Karton 75 Pf.  
Taschentücher guter Stoff u. reich gestickt, 3 Stück im Karton 95 Pf.  
Taschentücher gestickt nach Madaira-Art, mit Peko und Languetten . . . . . 3 Stück im Karton 145 Pf.  
Stickerei-Nackenrüschen mit Samt- oder Moiréband-Garnitur . . . 98 85 48 Pf.  
Tüll-Halsrüschen in verschiedenen Farben, mit Samtband . . . 75 68 48 Pf.  
Jacken-Kragen einfach und gestickt, Piké, Batist, Mull . . . 95 75 38 Pf.  
Wir bitten, unsere Spezial-Schauenster zu beachten!  
**Brummer & Benjamin,**  
Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Nationaler Frauendienst.**  
1. Rede zur Weltlage  
Herr Professor Dr. Kern:  
**Von den Dardanellen bis zum Athos mit Lichtbildern.**  
Freitag, den 5. November 1915, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Universität. Eintrittskarten für alle 10 Wartende zu 5 Mk., für den Einzelplatz zu 1 Mk., bei Vorheriger Stimmabgabe in der Universität (Mehlschiffchen) und an der Abendkasse.

**Dr. Klebs Yoghurt**  
Präparat, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde und Kranke, ein **Jungbrunnen für jedermann**, verhindern die Bildung von Darmpilzen, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- u. Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden. **Viele Aerzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.**  
45 Y-Tabl. = M. 2.50; mit Glycolaktose-Glycolactose-Tabl. = M. 3.-; Y-Ferment, garantiert wirksam.  
ausreichend für 90 Lt. Y-Milch = M. 2.50.  
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom **Chem. Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25, Prosp. u. Prob.kostenl.**

Soeben ist erschienen:  
**Die neueste Karte des Weltkrieges**  
85x115 cm gross, in fünffarbiger Ausführung.  
Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigegeben sind für noch verschiedene Nebenkarten wie Untergruppen und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w.  
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Verleiher und Austräger, die gern bereit sind, Probestücken zur Ansicht vorzulegen.  
Nach Auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.  
**Verlag der „Saale-Zeitung“.**

**2 jährere Arbeitspferde**  
haben zum Verkauf  
**Eisenmattenfabrik Heitfeld.**  
**Metallbetten** an Private  
Holzrahmenmattens, Kinderbetten,  
Eisenmattenfabrik, Subh 1, Thür.  
**Stellenvermittlung**  
für Handlungsgehilfen modern tüchtig von 12 - 3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handeltätigkeiten, Etymographie und Mathematik, Schreiben, Fremdsprachen und Englisch, Mittagstisch, Pension, Porträte, Unterhaltungsabend.  
**Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4.**  
Herrsch 4419.